Das Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern (LGA) in Nürnberg

Vorgeschichte
Es ging also nicht um eine Präsentation von Kunst und Antiquitäten zum Vergnügen der ästhetisch Interessierten, sondern um eine umfassende Einrichtung zur Förderung der Wirtschaft.
Das Bedürfnis für solche Institute war entstanden, weil der Handwerker durch die Auflösung der Zünfte in vieler Hinsicht orientierungsgünstig geworden war und die entsprechende Industrie ebenfalls der Maßnahme bedurfte. Die Erste Weltausstellung in London 1851 machte dieses wirtschaftliche Dilemma deutlich und so entstand dort die Idee, mit Hilfe von Gewerbemuseen die Probleme zu lösen.
1852 wurde das erste Gewerbemuseum in London eröffnet; es ist das heute noch weltberühmte „Vikoria & Albert Museum“.
Diese Idee fand überall in Europa ein lebhaftes Echo, so daß bald in vielen Städten Gewerbemuseen eingerichtet wurden.

Geschichte
Auch in Nürnberg, das bereits 1792 „Die Gesellschaft zur Hebung der ver- ländischen Industrie“ gegründete (seit 1845 Gewerbeverein), war man an der Errichtung eines Gewerbemuseums für Bayern sehr interessiert.
1872 nahm das Museum zunächst eine beschränkte Tätigkeit im alten Fleischhaus in Nürnberg auf.
1874 begann es seine umfassende Tätigkeit im inzwischen umgebauten Hause der Königstraße 4 unter Direktor von Stegmann, der das Programm des Bayerischen Gewerbemuseums endgültig festlegte und auch die Sammlung der kunst- und kulturgeschichtlichen Gegenstände — also das, was heute das Gewerbemuseum beherbergt — zum großen Teil aufgebaut hat.
1897 erfolgte der Umzug in den Neubau am Gewerbemuseumplatz 2, in dem sich das Museum heute noch befindet.
1910: Der Name Bayerisches Gewerbemuseum wird in Bayerische Landesgewerbeanstalt umgewandelt, die technischen Abteilungen des Hauses werden wesentlich vergrößert und stehen von nun ab im Vordergrund der Institution.
Das Museum wird nun so, wie wir es heute verstehen, als Museum betrieben.
1942: Die Sammlung muß kriegsverlagert werden.
1955: Das Museum wird vollständig wieder aufgebaut, dann folgen Wechsel-
   ausstellungen.
1969: Endgültige Wiedereröffnung des Museums in den alten Räumen als Dauer-
   ausstellung.

Historisches Programm und Einrich-
tungen
Die Aufgabe, gemäß den Statuten war
also, die Förderung von Gewerbe, Hand-
werk und Industrie in gastronomischen,
technischen und wissenschaftlichen Fragen
— die Hebung des Geschmackes von
Produzenten und Verbrauchern — die
Vermittlung von eigener und fremdländi-
der Kultur.
Zur Verwirklichung dieser Ziele wurden
verschiedene, sich ergänzende Einrichtun-
gen geschaffen: Das Museum mit moder-
nen und historischen Gegenständen (Mu-
ersammlung) — die Bibliothek als Fach-
bücherl — Sammlung von Vorlagen-
blättern (Vorblättersammlung) — Das
Auskunftsbüro und der Zeichensaal (spä-
ter die technischen Abteilungen) — Werk-
stätten für Gießerei und Abgüsse — die
gärtnerschule — Ausstellungs-
unternehmungen — Vortragsprogramme.
Viele dieser Bereiche sind bis heute
erhalten und tätig, so auch das Museum,
dessen Bildungsaufgabe sich zwar gewan-
delt, nicht aber an Bedeutung verloren hat.
Seine Einzigartigkeit besteht darin, daß
es allein unter den vielen Gewerbemuseen
sein ursprünglichen Zusammenhang mit
den technischen Abteilungen erhalten hat
und damit nicht nur durch seine Objekte,
sondern auch als Museumstyp zu einem
Das Museumsgebäude

Aufbau der Museumsabteilungen

Rundgang durch das Museum
Bretschneider, Nürnberg geschliffen — vermutlich Nürnberg, 17. Jh.

Pagode (Götze oder Bonze nach chinesischem Vorbild) — Blanc de Chine — Porzellan — Meißen, um 1715


Schirmzünder — Email, um 1880 — Shippázoria Email-Companie, Nagoya, Japan

Die historische Leuchtershoffbrücke über die Baunach
erbaut 1710 — restauriert 1979-80

Wer die Stadt Baunach nach Norden hin, auf der B 279 in Richtung Ebern verläuft, der tut gut daran, bevor er den Ortsteil Reckenegg erreicht, beim Hinweisschild „Leuchtershof“ nach rechts von der Hauptsstraße abzubrechen. Nach etwa 200 m kann er inmitten der Baunach-Wiesen die „historische Leuchtershoffbrücke“ bewundern, die hier kurz vor der Einmündung des Sendelbachs, bei Stromkilometer 3,929 den Unterlauf der Baunach überspannt und so die Verbindung zwischen der Stadt Baunach und ihrem Ortsteil Leuchtershof herstellt.


Die historische Leuchtershoffbrücke über die Baunach

Alle Fotos: Gewerbemuseum der Landesverwaltung Bayern, Nürnberg, Gewerbemuseumplatz 2